

# Einladung



Promovierte Diplompsychologin (Uni Tübingen/ Uni Frankfurt) mit einer Professur im Fachbereich Sozialwesen (Studiengang Geragogik) an der FH Braunschweig/ Wolfenbüttel seit 1994 und ab 1997 auch Lehrbeauftragte für Praxisfelder der Gerontopsychologie an der Universität Zürich. Nach der Geburt zweier Kinder und dem Tod Ihres ältesten Sohnes 1981 zunächst ehren- und hauptamtliche Beratung und Begleitung von Menschen in Lebenskrisen (Gesprächskreise für Trauernde/ pflegende Angehörige); 1990-94 Aufbau einer gerontopsychiatrischen Fachbegleitung für Sozialstationen beim Caritasverband Hannover; Gründungsmitglied der Deutschen Alzheimer Gesellschaft sowie der LAG Hospiz Niedersachsen, wiss. Beirat des DHPV; ; Publikationen zu Fragen von Tod und Sterben im Alter ( vgl.. Wilkening, K. & Kunz, R. (2003/5) Sterben im Pflegeheim – Perspektiven und Praxis einer neuen Abschiedskultur. Göttingen: Vandenhoeck)

## **Sterben und erfolgreiches Altern – wie passt das zusammen?**

Die Gerontologie hat sich lange Zeit vor allem mit der Verbesserung des negativen Altersbilds beschäftigt und dabei Fragen des Sterbens ausgeklammert. Sie ist mehr auf Rehabilitation, als auf die Akzeptanz und Wachstumsmöglichkeiten im Angesicht des Sterbens eingegangen. Das macht es spannend zu fragen, welche gerontologische Anknüpfungsmöglichkeiten der Satz aus dem Psalm 90 heute noch haben kann: „ Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“.

**16. April 2010, 17:30 Uhr , Evang. Gemeindezentrum Dornbirn, Gemeindesaal, Rosenstr. 8**